

# Urbanes Schmuckstück in neuem Glanz

Der alte Gärbihof in Rothenburg wurde saniert und heisst heute Kraftberg. Neu werden hier Innenausstattungsartikel verkauft.

Hugo Bischof

«Türmli» oder «Turmhaus» nennen es die Rothenburger liebevoll: das vierstöckige Gebäude an der Bertiswilstrasse 2. Mit seinen Staffeligebeln, dem rundum laufenden Balkon und dem in die vordere Fassaden-Ecke eingelassenen Rundturm ist es unübersehbar. Offiziell heisst das Gebäude Gärbihof. Jetzt hat es einen neuen Besitzer, einen neuen Namen – und seinen ursprünglichen Verwendungszweck wieder.

Neuer Besitzer ist der 40-jährige Mentor Gergoci, Inhaber der Baarer Immobilienfirma GG Real Estate AG und der Deluxe Parkett AG Baar. Er hat das Gebäude 2018 erworben, für 2,5 Millionen Franken saniert und auf der Nordseite in Zusammenarbeit mit der Archetage AG Baar um einen modernen Anbau ergänzt. Er betont: «Die Fassade haben wir in enger Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege in ihrem bisherigen Erscheinungsbild vollständig erhalten.» Das Gebäude sei in einem insgesamt schlechten Zustand gewesen. Im Erdgeschoss befand sich zuvor ein Coiffeureschäft, oben waren Wohnungen.

## Als Baujahr wird 1907 angegeben

Gergoci hat das Gebäude im Innern in ein modernes Businesscenter umgewandelt. «Auf vier Stockwerken findet man hier alles, was man für den Innenausbau seines Eigenheims oder seiner Wohnung braucht», sagt Gergoci. Die Luxus Parkett AG bietet auf einem Stockwerk Parkett-, Laminat- und weitere Bodenbeläge an. Kaiserkeramik ist mit Platten für Garten, Wohnung, Badewelt sowie ganzen Badeoasen vertreten. Dazu kommen die Firmen ProChuchi (Küchen, Einbauschränke, Küchengeräte) und Terrassenfuchs (Terrassendielen aus verschiedenen Materialien plus Zube-



Der Gärbihof (rechts) zu Anfangszeiten. Damals befand sich darin die Aussteuer-Möbelfabrik Arnold.

Bilder: PD

hör). Im Untergeschoss gibt es sogar einen Weinkeller.

Der neue Besitzer hat dem Gebäude auch einen neuen Namen gegeben. Es heisst jetzt Kraftberg. Gergoci: «Kraft und Berg sind zwei bodenständige, mit der Natur verbundene Ausdrücke. Ich bin ein Handwerker, und entsprechend wollen wir in unserem Center gutes einheimisches Handwerk anbieten.» Der Gärbihof (Kraftberg) kehrt damit wieder zu seinen Ursprüngen zurück. Das Gebäude wurde nämlich von Beginn an als Möbelfabrik genutzt. Viel ist über seine Geschichte zwar nicht bekannt. Tatsache ist aber: In Rothenburg liess sich seit 1885 eine Möbelfabrik nachweisen. Ihr Gründer hiess Karl Arnold. Möglicherweise befand sich diese Fabrik an et-



Der Kraftberg heute nach der Sanierung.

was anderer, vielleicht auch an der gleichen Stelle wie das heutige Gebäude. Als Baujahr wird für den Gärbihof im Inventar schützenswerter Bauten des Kantons Luzern 1907 angegeben.

«Aussteuer-Möbelfabrik» nannten die Gebrüder Arnold ihr Unternehmen. Sie fabrizierten und verkauften Möbel und Betten, aber auch Eisenwaren, Korbwaren, Seilerwaren, Bürstenwaren. Im Gebäude gab es eine Schreinerei. Auch eine Sattlerei und eine Tapeziererei waren im Gebäude. Prospekte warben in den Anfangszeiten für die «Übernahme grosser Arbeiten» und sogar die «Besorgung ganzer Bauten», wurde angepriesen, ebenso die «Ausstattung von Wohnungen und Häusern für alle Stände». Im heutigen

Showroom sind auf jeder Etage Fotos und Dokumente von früher ausgestellt.

Als Karl Arnold im Jahr 1915 verstarb, wurde das Geschäft von seinen Kindern bis circa 1945 sehr erfolgreich weitergeführt. Letztlich verkauften die Nachkommen das Gebäude. Der Gärbihof ist Teil des schützenswerten historischen Dorfkerns von Rothenburg (Flecken) mit den Gasthäusern Bären (Baujahr 1707), Ochsen (Baujahr 1730), der Unteren Schmitte (Mitte 18. Jahrhundert), dem alten Klösterli (um 1850) sowie zwei Gebäuden im späten Heimatstil (ehemalige Metzgerei, 1922, und Haus Alpina, 1923). «Der Gärbihof bildet mit seiner für das Quartier ungewöhnlichen Höhe und Architektur den nördlichen Abschluss des Fleckens», hält die kantonale Denkmalpflege fest. «Es handelt sich um ein städtisch anmutendes Wohn- und Geschäftshaus, das ganz dem Historismus verpflichtet ist und ein feingliedrig und aufwendig gestaltetes Äusseres zeigt.»

## Detailreichtum ist erhalten geblieben

Trotz Fehlens des ursprünglichen Nebenbaus sei das repräsentative Gebäude im äusseren Erscheinungsbild mit seinem Detailreichtum erhalten geblieben. «Das geschichtsträchtige Gebäude bietet einen wunderbaren Rahmen für unsere Geschäftsaktivitäten», sagt der neue Besitzer. Seit der Eröffnung im Mai 2019 habe der Kraftberg sehr viele Kundinnen und Kunden angezogen. Wie gross der Ertragsausfall wegen der Coronakrise ist, sei schwierig abzuschätzen: «Wir hatten das Glück, dass wir während des Lockdowns, als unser Showroom geschlossen war, grosse Aufträge, die wir zuvor erhalten hatten, ausführen konnten.» Aber wie alle anderen Geschäftsinhaber hoffe auch er jetzt auf ein «starkes zweites Semester», sagt Gergoci.

## Stadt Luzern will leere öffentliche Plätze beleben

**Raumplanung** Die Coronakrise hat auch Auswirkungen auf den öffentlichen Raum: Strassen und Parkplätze werden weniger genutzt, und am Schwanen- sowie am Löwenplatz stehen grosse Flächen plötzlich leer, weil dort keine Cars mehr anhalten. Der Quartierverein Hochwacht hat sich jüngst an die Exekutive gewandt mit der Bitte, den Löwenplatz in einen temporären Quartiertreffpunkt umzuwandeln (Ausgabe von gestern).

Die Stadt erhalte derzeit von verschiedenen Seiten solche Vorschläge, sagt Stadtrat Adrian Borgula (Grüne) auf Anfrage. «Grundsätzlich ist der Stadtrat offen für belebende befristete Nutzungen», so Borgula. Die einzelnen Ideen würden geprüft, allerdings gelte es auch die Ver-

träglichkeit mit bestehenden Nutzungen, Anforderungen an die Sicherheit und Verkehrsaspekte zu berücksichtigen.

### SP will Stühle und Pflanzen auf Carparkplätzen

Das Thema temporäre Nutzung von öffentlichem Raum ist nun auch auf dem politischen Parkett angekommen. Die Stadtluzerner SP hat gestern ein dringliches Postulat eingereicht, in dem sie eine vorübergehende Umnutzung der Carparkplätze Schwanen- und Löwenplatz sowie Inseli vorschlägt. Der SP schwebt eine provisorische Begrünung der Carparkplätze inklusive Sitzgelegenheiten vor. Dies sei auch deshalb gerechtfertigt, weil diesen Sommer die meisten Luzerner die Ferien zu Hause verbringen

müssen. Um unerwünschten Dichtstress zu vermeiden, brauche es zusätzliche Aufenthaltsflächen in der Innenstadt, so die SP.

Zusätzlichen Platz fordert auch die Gastronomie. Weil sie in den Innenräumen weniger Gäste bewirten können, wollen die Beizen ins Freie expandieren. Zwei Postulate von SP und CVP forderten, dass die Beizen unkompliziert ihre Tische und Stühle im öffentlichen Raum, etwa auf Parkplätzen, aufstellen dürfen. Der Stadtrat steht dem Anliegen positiv gegenüber (Ausgabe vom Dienstag). Borgula sagt, es seien schon zahlreiche Gesuche eingegangen, die nun «mit hoher Priorität» behandelt würden. Profitieren können aber nur Beizen, die bereits über Aussenbereiche verfügen. (rk)

## 23 Personen droht Anzeige

Trotz Coronamassnahmen haben Jungerwachsene in einer gemieteten Villa ein Geburtstagsfest veranstaltet.

**Stadt Luzern** Im Haldenrain in Luzern steht eine alte Villa, die über die Buchungsplattform über die Airbnb vermietet werde, berichtet ein Leser unserer Zeitung in einem Leserbrief. Am letzten Freitagabend seien dort 13 jugendliche Personen eingezogen und haben eine Party steigen lassen. «laut und die ganze Nacht bis zum Morgen», schreibt der Leser. Die Feiernden hätten, wie er schreibt, weder auf die Coronaregeln noch auf die Nachbarschaft Rücksicht genommen.

Auf Anfrage bei der Luzerner Polizei teilt Mediensprecher Urs Wigger mit, dass an jenem Freitag um 21.05 Uhr eine entsprechende Beschwerde wegen Ruhestörung eingegangen sei. Eine Polizeipatrouille machte sich daraufhin auf den Weg. Sie wurde aber kurzfristig umberufen, weil

sich anderswo ein Verkehrsunfall ereignet hatte. Als die Polizei dann um kurz vor 23 Uhr bei der Villa eine Kontrolle durchführte, sei keine Ruhestörung festgestellt worden.

Am Samstagmorgen um kurz nach halb 11 Uhr meldete sich dann der Vermieter der Villa, so Wigger weiter. Dieser berichtete von einer Party, die in seiner Liegenschaft offenbar im Gange war. Die Polizei fand im Garten des Hauses 13 Menschen vor, drinnen zehn weitere. Die Geburtstagsparty wurde daraufhin aufgelöst und die jungen Erwachsenen mussten das Anwesen gestaffelt verlassen. Fünf Personen durften bleiben, um die entstandene Unordnung aufzuräumen. Alle 23 Personen müssen gemäss Wigger mit einer Anzeige rechnen. (il)

## Flachdächer sollen genutzt werden

**Stadtrat** Die Flachdächer auf öffentlichen Gebäuden und stadtnahen Betrieben sollen sinnvoll genutzt und für die Bevölkerung zugänglich gemacht werden – dies verlangt ein Postulat der SP und Juso. Nun liegt die Antwort des Stadtrats vor: Man stehe dem Anliegen grundsätzlich positiv gegenüber, heisst es in der Stellungnahme.

Bevor die Dächer aber genutzt werden können, stünden unter anderem eine Reihe von gesetzlichen und regulatorischen Hürden im Weg. Sollten Objekte ausfindig gemacht werden, die den Anforderungen genügen, sollen entsprechende Projekte ausgearbeitet werden. Der Stadtrat werde das Anliegen bei stadtnahen Betrieben thematisieren und sich für dessen Umsetzung einbringen, heisst es weiter. Die Zuständigkeit läge jedoch bei den Betrieben. (fg)